

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

werden die... Sonntag...

Nr. 556.

Halle, Montag, den 27. November

1916.

Alexandria genommen.

Die rumänischen Linien östlich Tigveni durchbrochen. -- Blutige Niederlage der Drsova-Gruppe. Über 1700 Gefangene. -- Reiche Beute.

Die Zivildienstpflicht und der Gefesgeber.

Was der Reichstag noch zu bessern hätte. Der Gefesgeber über die Hilfsdienstpflicht und eine Begründung haben in allen Kreisen und Schichten des Volkes die tiefste Aufnahme gefunden...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. November. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Sommer-Gebiet nur geringes Feuer...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. In der Dobrudscha leisteten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe...

Rumänische Front: In der Dobrudscha (Artilleriekamp) und Patrouillengefächte. Der Feind verschanzt sich vor unseren Stellungen...

Zur Kriegslage.

Der Schleier, der über den Bewegungen der Heeresgruppe Mackensen an der Donau lag, ist hinweggezogen. Der Zweifel, der über die Uebergangsstelle bestand, ist gelöst worden...

England.

England fähigt sich blozieren. WTB. Rotterdam, 26. Novbr. Laut 'Nieuwe Rotterdamse Courant' schreibt 'Morning Post'...

Der bulgarische Bericht. WTB. Sofia, 26. Nov. Bericht des Generalstabes vom 25. November. Magdonische Front: Wir schlagen den Angriff eines italienischen Bataillons gegen das Dorf Tarnova...

Hände jurid. Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 23. November, daß die Franzosen das Dorf Dobromir getrieben hätten, ist falsch. Die Franzosen sind niemals in dieses Dorf eingedrungen...

spurlos verschwunden ist. Soweit bekannt ist, sind weder die Offiziere und die Besatzung an Bord eines U-Bootes aufgenommen noch auch der Dampfer von einem deutschen U-Boote in Grund geholt worden. Es ist nicht mehr zu hoffen, daß das Schiff in Sicherheit ist.

Das englische Kabrot.

Auch England zählt bekanntlich sein Kriegskabrot, nur wird es dort den Namen „Standard Bread“ führen. Ein ministerieller Erlass verfügt, daß die Bäder Englands bis Ende Dezember mit ihren Vorräten von Weizenmehl zu räumen haben und darauf nur noch Standard-Brot (Normalmehl) verladen dürfen. Ein 2-Pfund-Lab (800 Gramm) löst 4 1/2 P., etwa 50 Pfg. Kosten werden von den Aemtern des Wehls verschwinden müssen wegen der Knappheit der übrigen Rohmaterialien wie Zucker, Milch und Sahne.

Minister Neratow.

Stürmer hatte bei Salonovs Rücktritt das Ministerium des Auswärtigen zu seinen Präsidialgeschäften hinzugekommen. Bei seinem Rücktritt ist es angebracht erschienen, die Verantwortlichkeiten der Minister auf andere Personen zu verteilen, wie in Rußland merkwürdigerweise herkömmlich, während bei uns das Gegenteil für selbstverständlich gilt. Dem neuen Ministerpräsidenten Treponoff ist Neratow als Minister des Auswärtigen an die Seite gesetzt.

Der Mann ist uns kein Fremder, kein unbeschriebenes Blatt. Im Jahre 1911 hatte Salonow, wie es sich, eine schwere Krankheit durchgemacht. Die Zeitungen gaben ihr sogar einen Namen, welcher Gesehungshoffnungen unbedingt ausschloß. Wenn bis zehn Monate diese der Beurteilung von seinem Amte fern, in Baden-Baden Stellung suchend und — fahndend, der Erlöschaft nicht eingezogen zweifelhaft, ob es mit dem körperlichen Gesundheitszustand des Ministers tatsächlich so schlimm stand, wie berichtet wurde.

Während seiner Abwesenheit wurde kein Posten von dem Ministerpräsidenten Neratow vermalte. Nicht im Sinne des Betretenden, meinten wir damals. Denn dem Salonow vor seiner Krankheit hatten wir den Tempel der Deutschfreundlichkeit aufgedrückt, weil er — in Potsdam gewesen war! Als im November 1910 zu Potsdam ein Besuch des Zaren und seines Ministers abgetan wurde, den die diplomatische Etikette durchaus unvermeidlich gemacht hatte — das Jarempar hatte sich monatelang auf deutschem Boden, Soloth Friedberg in Baden, aufgehalten —, witterten die Rußlandmänner bei uns Wagnis einer erneuerten „Fehlens“ Allianz. Bekanntlich war schließlich ein deutsch-rußisches Abkommen über Berlin das einzige Mühseln, welches dem freudigen Wege entspringen konnte. Raum war es ausgeschöpft, so kam die Krankheit Salonovs, und Neratow übernahm seine Vertretung. Sofort wiegte ein anderer Wind aus der Petersburger Gasse. Es war der Sommer der zweiten Maroffa-Krisis. Man spricht sich, wie immer es dem Herrn Ministerpräsidenten wurde, über Verhältnisse auf den Potsdamer Ton zu stimmen. Und in Konstantinopel gab es Verhandlungen über Beziehungen zwischen dem russischen Botschafter und denen der beiden mittel-europäischen Kaiserreiche. Neratows Unzulänglichkeit sollte die Schuld tragen. Wir wollten auf die Rückkehr Salonovs, von dessen fortgesetzter Genesung wir vernahmen.

Was dieser es sich wie umgewandelt. Von Baden-Baden fuhr er nach Berlin ins Reichsbürgers zurück, sondern zunächst nach — Paris. Dort verließ er eine ganze Woche ausfallen eifrig mit seinem französischen Amtsbruder und — Herrn Berio, dem englischen Botschafter. Dabei hatte er seine der Schöpfung beherrschende Gesundheit wieder so angegriffen, daß er durch Berlin ins Ausland nur einen Anlaufschuß durchzuführen genötigt war. Staatssekretär v. Kiderlen-Dawers mußte ihn nachhaken, um auch nur einen Gruß des Freundes von Potsdam zu empfangen. Wie umgewandelt der vom Tode erlindende Salonow hat, in den Jahren 1912—1916 gegen Deutschland verhalten hat, ist uns allen nach frisch. Man denkt bei einem Verhältnisse zwischen dem Salonow von Potsdam und dem anderen unwillkürlich an den Kaiser Gaskaria, der auch nach Genesung von schwerer Krankheit aus einem ergriffenen Verdacht ein sehr über beleumundeter genossen sein soll. Ganz ohne Uebertragung hat sich in freilich der Maßstab der russischen Stimmung nicht vollzogen. Der Uebertragung hieß — die Episode Neratow. Und heute folgt Neratow auf Stürmer, der in den Krogen der russischen Auslandspolitik der Welt noch ein unbeschriebenes Blatt war!

Des Großfürsten Nikolaus Wiederkehr.

T. U. Josef, 26. November. Die „Agence France“ verbreitet folgende russische Nachrichten: Großfürst Nikolaus hat die Oberleitung über die Kaufmannsarmee abgegeben, um ein wichtiges Kommando in Europa zu übernehmen. Der Großfürst soll bereits im Hauptquartier des Zaren eingetroffen sein. Der Jar hat dem General Alexeeff den durch Geflüchtete beschleunigten notwendigen Urlaub gestattet. General Alexeeff soll provisorisch durch General Gurko, den Kommandanten einer Kavalleriearmee, ersetzt werden.

Kein Angriff an der Westfront.

Telegramm unseres Kriegesberichterstatters.
(Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Großes Hauptquartier-West, am 24. Nov. 1916.
Die schweren Schläge, welche die verbündeten Feinde durch den verlustreichen Zusammenstoß ihrer letzten Angriffe erlitten haben, sind offenbar noch nicht so weit überwunden, daß sie an die hartnäckige Fortsetzung der Sommerangriffe denken könnten. Ein englisches Zeilunternahmen, welches sich von Wexien und Eiden gegen Serre richtete, eskalierte in unglücklicher Sperrweise. Ähnlich von Serre wurde ein englisches Landsturmunternehmen, das nachdrücklich als ein Patrouillenoffensive zwischen Guvedcourt und Lesbois, die sich in engem Räume hielten, wurden abgewiesen. Selbst die Verlierertätigkeit blieb, wie in den letzten Tagen, für die Verantwortlichen der Kommande in mäßigen Grenzen, und nur den Absicht zwischen Galky und dem Peter-Baas-Walde überschrittete der Feind mit einem unverständlichen Gesamtanstoß. Etwas der Sonne und an der ganzen übrigen Westfront, außer in Flandern, wo das Feuer zu nah, ergibt sich der Stillstand in seinem täglichen Takte. In der Champagne begannen sich härtere Vorfälle einzuschieben, in der Champagne blieben die Franzosen getrieben auch zweimal erfolglos Gas ab. Ein englischer Monitor, der sich in reißender Entfernung von der Küste hielt, ließ sich Westende ohne Wirkung. Englische Patrouillen wurden bei Vermeilen versetzt.

H. G. Scheremann, Kriegesberichterstatter.

Orient's Aushaltung.

c. B. Rotterdam, 27. November. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris, daß Briand nach Andeutungen seines Pressebüreaus in der übermorgen stattfindenden geheimen Sitzung zur Beantwortung der Interpellation über die auswärtige Politik den neuen russischen Premierminister Treponoff als eine verlässliche Stütze des Briand-Französischen Bündnisses betrachten, aber Bemerkungen über die Veränderung in der Tama und die tieferen Ursachen der militärischen Veränderungen im Petersburger Hauptquartier ablassen wird. Bezüglich der Bekämpfung Rumänien dürfte das Kriegsministerium auf die Verteilung von Russigen der jüngsten Berichte des Missionärs Bertelau beschränkt.

Griechenland.

König Konstantin ermordet?

Haag, 27. November. In heiligen Ententekreisen gehen Gerüchte um, daß König Konstantin ermordet sei. In heiligen unterrichteten Stellen hält man diese Gerüchte für vollständig unwahrscheinlich und ist der Ansicht, daß ihnen eine ernsthafte Bedeutung nicht beizumessen sei.

Demission des griechischen Justizministers.

T. U. Wien, 26. November. Die „Austrian Courant“ meldet aus Athen, daß Justizminister Andonulos demissioniert habe, so das Kabinett aus seinen Aufgaben alle Ministerämter mit der Ausnahme von Justizminister sei. Das Ministerium des Inneren, Jelas, wird ihn vertreten.

Die Trauer um Kaiser Franz Josef.

Kaiser Karls Kranz für Kaiser Franz Josef.

c. B. Wien, 27. November. Kaiser Karl hat an der Bahre seines vorerwähnten Großvaters einen Vorvertrag niedergelegt, die in restlichen Abmachungen gehalten ist und ohne allen Blumenschmuck. Die Särden sind rot und weiß in den Farben der Kaiserkrone gehalten. Sie sind ohne Widmung, nur mit der Kaiserkrone versehen. WTB. Wien, 26. November. Die Allerhöchste Anordnung wird für Weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef eine sechsmonatliche Hoftrauer vom 20. November 1916 an getragen.

WTB. Wien, 26. Novbr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Befehl: Das Infanterie-Regiment 1, die Tiroler Kaiserjäger-Regimenter 1, 2, 3, 4, das Dragoner-Regiment 11, das Jylaren-Regiment 1, das Altanen-Regiment 4, das Feldbataillon-Regiment 9, das Tiroler und Vorarlberger Gebirgsartillerie-Regiment 14 und das Festungsartillerie-Regiment 1 haben auf immerwährende Zeiten den Namen Kaiser und König Franz Josef I. zu führen. In Übernahme der diesen Regimenten die Würde des zweiten Inhabers. Das Infanterie-Regiment 19 hat seinen Namen Kaiser und König Karl zu führen. Karl m. p.

Erzherzog Eugen Österreichischer Generalfeldmarschall.

c. B. Wien, 27. November. Kaiser Karl hat den Erzherzog Eugen zum Generalfeldmarschall ernannt. Erzherzog Eugen ist seit Jahrzehnten der vollständigste unter den Erzherzogen. Er ist am 21. Mai 1863 geboren und hat seine militärische Dienstzeit bei einem Tiroler Regiment begonnen. Im April 1900 wurde er Kommandierender General in Innsbruck, 1908 Landesoberkommandant von Tirol und Vorarlberg. Bei Ausbruch des letzten Weltkrieges war er Oberkommandant der österreichisch-ungarischen Kaiserlich-königlichen, dann wurde er Landesverteidigungs-Oberkommandant der Arme und Flotte gegen Italien.

Die deutschen Fürken beim Leichenbegängnis.

c. B. Berlin, 27. November. An der Beisetzung Kaiser Franz Josefs werden sämtliche deutschen Bundesfürken teilnehmen. Die norddeutschen Fürken werden mit ihrem Gefolge sich an einem vorher bestimmten Punkte Deutschlands bezeichnen und gemeinsam die Reize nach Wien antreten. Die süddeutschen Bundesfürken dürfen dagegen direkt von ihren Residenzen nach Wien fahren und dort zu gleicher Zeit wie die norddeutschen Fürken eintriften, so daß ein gemeinsamer Empfang fest stehen kann. Kaiser Wilhelm kommt sich vom Hauptquartier aus direkt nach Wien, auch er wird zur gleichen Zeit wie die anderen Fürken in Wien antommen.

Madenens Reise.

WTB. Wien, 26. Nov. Generalfeldmarschall v. Madenan hat an Seine Majestät und königliche Apostolische Majestät folgendes Telegramm gerichtet:

In ausrichtiger Mittrauer stehe ich im Geiste an der Bahre weiland Majestät Kaiser Franz Josefs, des edlen Erbes der Herrscher dieser Welt, und herzlichst schmerzhaft nach Eurer Majestät als Obersten Kriegsherrn des tapferen österreichisch-ungarischen Heeres mit der Weibung, daß bei mir angetretenen Truppen unter der tatkräftigen Mithilfe von Eurer Majestät Kavallerie und Donau-Flottille der Donau-Übergang Sissow—Zimnicea gescheit ist. Generalfeldmarschall v. Madenan.

Seine Majestät geruhen mit folgendem Telegramm zu antworten:

Ihre Worte trauererfüllten Gedankens an meinen Sie so hochschätzenden erlauchten Großvater haben mich tief getührt und danke ich innigst hierfür, sowie auch für die mir zugleich dargebrachte herliche Beihiligung. Diese erfreute mich um so mehr, als sie in der Nachricht vom bedeutenden Erfolge ausging, den die Ahrer siegreichen Führung unterstehenden Truppen mit Gottes Hilfe durch den jetzt bewirkten Donau-Übergang errungen. Hierzu Sie aufs wärmste beglückwünschend, sende ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall v. Madenan, und den von Ihnen befehligten kampfbewährten Heeressträften meinen herzlichsten Gruß zu.

Kaiser Karl und sein Erzieher.

T. U. Budapest, 26. November. „A. G.“ meldet aus Wien: Der Onkel des Kaisers Karl, der Generalmajor Graf Georg Wenz, wurde von ihm zum württembergischen Erzieher ernannt. Der Kaiser verbrachte im telegraphischen dieser Erziehung. Graf Wenz dem König in Rudens erziehen, um ihn für die Aus-

schulung zu befehlen, teilte ihm der König mit, daß er außer der Stelle zum Feldmarschall ernannt. Der König sagte ihm dabei, daß er ihm viel Dank schulde Graf Wenz, der seit 1885 als Offizier des Königs mit ihm große Reisen nach Ungarn, Rumänien, nach der Bulwinia und Frankreich unternahm, es wäre Journalisten gegenüber, die Persönlichkeit und der Charakter des Königs könnten in die Worte „Feldherrnheit und Pflichtbewußtheit“ zusammengefaßt werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die schweren Niederlagen der Italiener in Tripolitanien.

Konstantinopel, 22. November. Der Berichterstatter des „Casimir“ erzählt über die Vorgänge in Tripolitanien folgendes: Kamagan Ben Chermi, den die Italiener behaupten zu haben glauben, führte die Waffen gegen die rühmte mit italienischen Waffen ein Kriegesfort, aus das den Italienern Niederlagen bebrachte, und zwar sie, in den Städten Zujufit zu suchen. Der Aufstand dachte sich bei dem Konrad i Erba an der tunesischen Grenze sowie bei Djabel und Gabamas aus. Der arabische Führer Djalil Ben Asfar führte die Italiener der Dehbit, drang in Tunis ein und vermittelte die Franzosen in Kämpfe, die noch im Matmata-Gebirge mit Erfolg fortgesetzt werden. Ben Chermi war sehr eine Art provisorische Regierung ein. Die Berichte der Italiener in den verschiedenen Kämpfen werden auf 20 000 Mann geschätzt, außer den Gefangenen, die sich im Innern des Landes befinden. Die Italiener haben arabische Notabeln in den Städten als Geiseln eingekerkert oder nach Italien verschickt, um sie gegen Gefangene auszutauschen. Nach Eintreffenhuri Kaldas, der trotz der großen Widerstand der feindlichen Mächte durch Tripolitanien zu gelangen vermochte, wurde die Organisation der bewaffneten Macht der Eingeborenen vervollkommen und die bürgerliche Verwaltung ausgestellt. Gegenwärtig ist die gesamte osmanische Verwaltung wiederhergestellt, wie sie vor dem Krieg im Jahre 1911 bestanden hatte. Der Senator Sulayman Baruni, der mit der Verwaltung der Provinz betraut ist, wurde bei seinem Eintreffen in Tripolitanien von der Bevölkerung mit großen Ehren und aufrichtiger Freundschaft empfangen. Sein Sohn, der Sohn des Scheichs der Genufi, wurde mit der Verwaltung von Bengasi betraut. Die Italiener wagen nicht, die von ihnen befehligten fünf Aussenbüros zu verlassen.

Zur Verpfändung des Kongokongos.

Konstantinopel, 26. November. Bei der kürzlich veröffentlichten Meldung des „Moniteur Belge“ über die Anteile von etwa 4 Millionen, die Belgien in Ostland aufnimmt unter Verpfändung des gesamten Vermögens und Einkommens der Kongokongos und der vorher gegangenen Verpfändung eines holländischen Gebietes, wozu ein Teil des belgischen Kongogebietes, die Kapverden bei Kanaga verpfändet worden sollen als Garantie für eine in England auszunehmende ausländische Anleihe, handelt es sich, wie die „Frank. Ztg.“ hört, um zwei getrennte Operationen, die nebeneinander laufen.

Für den Weltfrieden.

Konstantinopel, 27. November. Die „Frank. Ztg.“ meldet aus New York vom 26. November: Hier trat eine Konferenz hervorragender Amerikaner zur Förderung des Weltfriedens zusammen. Grey und Briand laudeten Botschaften, in denen sie ihre Sympathie mit der Bewegung ausdrückten. Graf Bernoloff wies in einem Schreiben auf das Reichstagsantrag über die Erklärung hin. Senator Stone sprach die Zustimmung Amerikas aus.

Fahren für die polnische Reia.

Kaiser Franz Josef hat nach Vorka von seinem Ansehen, wie dem Präsidium des polnischen Nationalkongresses mitgeteilt wurde, der polnischen Legion Fahnen schenkte, die ihr bei ihrer Einsetzung in die polnische Armee überreicht werden sollen.

Englands Trakt für Belgien.

T. U. London, 25. Nov. Nach Meldungen des Reuters-Bureaus hat Gren einen Brief an den belgischen Generalstab geschrieben, worin er mitteilt, daß er von der Seite vom 14. November betreffend den feierlichen Protest der belgischen Regierung gegen die deutschen Maßnahmen in Belgien Kenntnis genommen habe. Gren antwortet, daß die belgische Regierung wohl seinen langen Ausdruck der Enttäuschung teilens ihrer Bundesgenossen über die Sandlungsweise der Deutschen anwarte. Es genüge, daß die englische Regierung ihr bereit stünde, jeden Schritt, den die belgische Regierung unternahme, ab zu tun müßte, um den deutschen Maßnahmen in Belgien ein Ende zu machen, zu unterstützen. Die englische Regierung könne schon heute der belgischen Regierung die eine Versicherung geben, daß sie ihre äußerste Kraft einsetzen werde, um den Krieg zu einem baldigen und siegreichen Ende zu bringen und somit Belgien für immer von allen Gefahren zu befreien, die es fortwährend bedrohen, solange der Feind belgisches Gebiet besetzt hält. Das sei ein Hauptziel des Bündnisses.

Das Hilfsdienst-Gesetz.

Berlin, 25. November. Der Reichshaushaltsauschuss legte Sonnabend vormittag seine Beratungen fort. Zunächst sprach ein Mitglied des Deutschen Fraktion, das in den Christlichen Gewerkschaften eine führende Stellung besetzt. Er begründete die Fortsetzung der vereinbarten gewerkschaftlichen Verhandlungen, die der belgischen Arbeitstransporte sehr stark und glatt vor sich gehen und die Entscheidung von Schiedsgerichten bei dem Generalkommando würde viel Schwierigkeiten aus dem Wege räumen. Im Geseß selbst müßten die Grundlinien der Sicherungen festgelegt werden. Ein bayerischer Zentrumsgabnehmer forderte, im Geseß selbst zu sagen, daß der Kampf nur einseitig sein, wo die Freiwilligkeit verlag, nämlich in Sachen der Betriebsbedingungen usw. Darüber müßte eine Art von Zentralauschuss zu entscheiden haben, der aus je einem Vertreter des Arbeitgeber und der Arbeiter bestanden müßte. Die für die Landwirtshaft unerschlichen Handwerker müßten berücksichtigt werden. Die Frage sei zu klären, ob die Hilfs-

